

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Louise, Prinzessin von Orléans, Herzogin von Montpensier, geborene Infantin von Spanien, die Hoftrauer von Dienstag, den 9. Februar d. J., angefangen durch acht Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 16. Februar getragen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Februar d. J. die Finanzräthe Josef Chaszczyński, Thaddäus Ritter v. Gordynski, Leopold Majewski, Roman Ritter von Bilinski, Julian Restorowicz, Karl Zarosiewicz, Gustav Neumann, Johann Czaban und Friedrich Niemann zu Oberfinanzräthen für den Bereich der galizischen Finanz-Landesdirection allergnädigst zu ernennen geruht. *Badeni m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November v. J. die Ida von Wich genannt von der Reuth zur Ehrenname des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J. den Wärterinnen der Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung“ in Wien Clara Wondrasch und Julie Wallner in Anerkennung ihrer vieljährigen, pflichtgetreuen und aufopfernden Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 6. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896 und das VII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1897 aus gegeben und versendet.

## Feuilleton.

### \* Philharmonische Gesellschaft.

#### I.

Die Ehrung des größten Dichters und unübertroffenen Meisters des Liedes, die Feier des hundertsten Geburtstags von Franz Schubert, würdig durch die schöne Veranstaltung der Kammermusiker eingeleitet, fand mit dem vorgestrigen Concerte der philharmonischen Gesellschaft ihren erhebenden Abschluss.

Die Verehrung des unsterblichen Meisters kam weisevoll in dem ungemein zahlreichen Besuche des Concerts zum Ausdruck, ja der große Saal der Tonhalle konnte die Menge der Kunstsinigen nicht fassen, so dass viele zu ihrem größten Leidwesen verhindert wurden, den Namen Schuberts die schuldige Ehrfurcht zu erweisen. Ein sehr günstiges Licht wirft der Andrang zu dem Concerte, die begeisterte Stimmung, die da herrschte, auf den ausgebildeten Kunstsin der Bevölkerung, und wenn man in einer Variante den bekannten, oft gebrauchten Wahrspruch anwenden will, jedes Publicum besitze jene Concertgesellschaft, die es verdiene, dann muss das Concertpublicum in Laibach außerordentlich gut sein, da es eine so ausgezeichnete Concertgesellschaft in der philharmonischen Gesellschaft besitzt.

Unter den Honoratioren, die das Concert mit ihrem Besuche beehrten, bemerkten wir den Herrn Landespräsidenten Baron Hein, viele Mitglieder der Aristokratie, Würdenträger des Civil- und Militärstands, kurz die Elite der hiesigen Gesellschaft.

Die Feier eröffnete ein vom Director der philharmonischen Gesellschaft, Herrn Dr. Friedrich Keesbacher, verfasster Festspruch, der in geistvoller Weise, in schwungvollen, klingenden Reimen den großen Meister ehrt. Die von Fräulein Friederike Keesbacher verstandnissinnig und ausdrucksvoll vorgetragene dichterische Widmung lautet:

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem krainischen Landtage.

#### I.

In der fünften Sitzung des krainischen Landtags stellte der Abgeordnete Herr v. Lenk den Antrag, die Regierung sei aufzufordern, einen Gesetzentwurf über die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke in der nächsten Session einzubringen. Der Herr Abgeordnete begründete seinen Antrag folgendermaßen:

Da es mir nicht gegnüt war, in der vorigen Session meinen selbständigen Antrag, dahin lautend, der hohe Landtag wolle beschließen, die k. k. Regierung sei aufzufordern, ein Landesgesetz, betreffend die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, dem hohen Hause vorzulegen, zu begründen, so habe ich denselben neuerdings eingebracht, und will ich mich nun heute bemühen, Sie meine Herren, von der großen wirtschaftlichen Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines solchen Commassationsgesetzes zu überzeugen und hoffe die Annahme meines Antrags dadurch zu fördern.

Bei dem Umstande, dass Vertreter der drei verschiedenen Parteien so zahlreich meinen Antrag im vergangenen Jahre unterfertigt haben, ist die Annahme wohl berechtigt, dass die innere Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit eines solchen Gesetzes in Theorie und Praxis bei der Mehrheit dieses hohen Hauses vorhanden ist, und dies erleichtert meine Aufgabe.

Alle großen, weitausgehenden Unternehmungen, und eine solche ist die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, erfordern, dass sich aber auch in allen an denselben beteiligten Kreisen eine gewisse Reife der Ueberzeugung herausbildet und Bahn bricht, die Vortheile derselben entsprechend erkannt und gewürdigt werden. Der, der Commassation zugrunde liegende Gedanke muss richtig erfasst und auch dem

schwerbeweglichen bäuerlichen Elemente gewissermaßen in Fleisch und Blut übergehen.

Diese Aufgabe ist allerdings bisher in Krain nur theilweise erfüllt, und man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, dass, wenn im Parlamente landes-culturelle Interessenvertretungskörper, aufgeklärte und gebildete Landwirte eine so tief einschneidende Maßnahme, wie die Zusammenlegung der Grundstücke ist, voll und ganz würdigen, ja freudig begrüßen, noch immer nicht alle Vorurtheile und Bedenken zerstreut sind, welche jene Kreise beherrschen, die, einer eingehenden Belehrung entbehrend, die Vortheile oder den Nutzen der Operation nicht selbst wahrgenommen haben und die doch bei einer Besitzregelung mit ihren speciellen Interessen zunächst in Frage kommen.

Die Commassationsfrage, die in Deutschland als gelöst anzusehen ist, wurde auch bei uns, seit sich in volkwirtschaftlichen Sachen überhaupt eine öffentliche Meinung gebildet hat, so vielfach in Schrift und Wort in Discussion gezogen, dass sie kaum aus einem neuen Gesichtspunkte allgemeiner Natur aufgefasst werden kann.

Die wichtigsten wirtschaftlichen und social-politischen Vortheile der Commassation sind hinlänglich bekannt und besprochen. Ich werde sie nur cursorisch berühren und dabei auf einige hauptsächliche Punkte hinweisen, welche ein diesbezügliches Landesgesetz für Krain überaus wünschenswert erscheinen lassen, und ich bemerke, dass das Reichsgesetz vom 7. Juni 1883 der Landesgesetzgebung einen weiten Spielraum lässt, den individuellen Bedürfnissen der einzelnen territoriel verchiedenen Länder im vollsten Maße Rechnung zu tragen.

Die Commassation bezweckt in erster Linie die in den ungünstigen Formen des Grundeigenthums gelegenen Hindernisse der allgemeinen Entwicklung auf gesetzlichem Wege zu beseitigen und jene wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern, welche eine Grundbedingung einer wirksamen und entsprechenden Ausnützung des Bodens bildet, und dies erscheint ebenso nothwendig

Gleichwie das helle Sonnenlicht,  
Wenn es aus düsterem Gewölbe bricht,  
Natur mit neuen Farben schmückt,  
Die strahlend nun den Sinn berückt,  
So leuchtet auch die Kunst mit hellem Schein  
In unser Lebens Qual hinein.  
Sie ist's, die uns den Schein verschönt,  
Der Leidenschaftens Kampf versöhnt,  
Die uns erstarzt, die uns belebt,  
Hoch über alles Lebende erhebt.  
Ob sie in Worten spricht, im Lied, in kaltem Erz,  
Sie zieht des Menschen Sinnen sternwärts.  
Was uns beengt, was uns bedrückt,  
Sie ist's, die uns dem Staub entrückt.  
Wie schön die Welt! Dies thut uns kund  
Begeisterungsvoll des Dichters Mund,  
Er preiset uns der Blumen Pracht,  
Das Sternenzelt in dunkler Nacht,  
Den Frühling, der im Sonnenlicht  
Des Eises starre Banden bricht,  
Den Baum, der langem Schlaf entrückt,  
Sich neu mit grünen Blättern schmückt,  
Den Wald, der sich auf's Neu' verschönt,  
In dem der bunten Sänger Lied ertönt;  
Er malet uns die Zauberpracht  
Der mondbeglänzten Sommernacht,  
Allüberall geheimnisvolles Leben;  
Der Elfen unsichtbares Weben  
Ergittert nachts im Waldesdunkel,  
Auf Büschen blüht Glühwürms Gefunkel,  
Den Reigen tanzt der Euphiden Heer;  
Die Nixe taucht das goldne Haar ins Meer;  
Und in den Höhlen dunkler Berge  
Da hämmern Gnommen, pochen Zwerge,  
Und hüten streng mit ihres Leibes Wall  
Den Edelstein und blinkenden Krystall.  
Es kleidet der Poet geheimnisvolles Wollen  
Ins flatternde Gewand der mystischen Gestalten;  
Er liest im dunklen Buche der Natur,  
Verfolgt geheimnisvoller Kräfte Spur;  
Auch was ihm blüht in seiner Seele Grund,  
Auch das verkündet uns sein Hehremund.  
Der Liebe Sehnen, Haß, des Hoffens Glück,  
Nichts birgt sich seinem Seherblick.  
Des Dichters Welt, die sich um uns her weitet,  
Durchschreiten wir von seiner Hand geleitet.  
Mit seinem Auge sehen wir allein  
Die Welt in künstlerisch verklärtem Schein.  
Doch horch! welch wunderbarer Klang,  
Geheimnisvoll, wie Sphärenklang,

Dringt jetzt mir ins entzückte Ohr,  
Als längen Engel aus des Himmels Chor.  
Es ist Musik, in ihrem Klang erkenn' ich wieder.  
Die uns der Dichter sang, die Lieder.  
Sein Lied, den Jubel, all sein Erdenglück,  
Ich fühl' es wieder im Mäuschen der Ruff.  
Des Dichters Wort, ein glänzend Meteor,  
Es zieht sein Volk zu ihm empor.  
Der Töne Meisters Lied, sein Glück, sein Schmerz,  
Es dringt ein in seines Volkes Herz.  
Das ist ja das Erhabene der Musik und Poesie,  
Dass sie im Zauber weltentrückter Phantasie  
Uns überall, wo ihre Blüten sprießen,  
Die Göttlichkeit in der Natur erschließen.  
Denn was der Dichter singt vom Wahren, Edlen, Schönen,  
Der Töne Meister spricht es aus in Zauberönen.  
Ob Wort, ob Ton zum Kunstwerk sich gestalten,  
Aus beiden strahlt hervor des Genius Wollen.

Ein solcher Liederdichter, allbewundert,  
Ward uns im früheren Jahrhundert;  
Des langeschred'gen Wien ein echter Sohn.  
Zwar bot die Mitwelt ihm nur larmen Lohn,  
Verweigert Anerkennung dem Genie,  
Dem Fürsten in dem Reich der Harmonie.  
Doch was er sang mit liederreichem Mund,  
Nun klingt es überall im Erdencrund.  
Franz Schubert, Du, der Du so herrliches gesendet,  
Dich hat die Gottheit Deinem Volk gesendet!  
Denn was Du sangst, es ist das ewig Schöne,  
Unsterblich herrschest Du im Reich der Töne.  
Der Bildner kann wohl warmes Leben  
Dem taften Marmorblode geben,  
Der Maler zaubert eine neue Welt,  
Vom Farbensglanze reich erhellt,  
Der Dichter weiß, die ihn bewegen,  
Gedanken formgeschmückt zu geben; —  
Den Geist ins Meer der Phantasie zu tauchen,  
Des Herzens Fühlen tönend auszuhauchen,  
Den Sturm der Leidenschaften zu zerstreuen:  
O Harmonie, die Zauberkräft ist dein!

Drum laßt bei Schuberts Harmonien-Rauschen  
Uns heute all begeistert lauschen,  
Und schmückt mit Kränzen reichbelaubt  
Des Volkes Lieblings theures Haupt,  
Als Zeichen der Unsterblichkeit,  
Wer so, wie er gesungen, sang für alle Zeit.



und anstrengenswert, wie die Ablösung der Servituten, die Gemeinheitstheilung, die Regulierung gemeinschaftlicher Benützung- und Verwaltungsrechte, um endlich durch das Auseinandersehungungsverfahren in seiner gesammten Durchführung zu einem zeitgemäßen, unabhängigen landwirtschaftlichen Betriebe zu gelangen.

Für die Gesetzgebung über die Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Grundstücken sowohl des Rahmen-gesetzes vom 6. Juni 1883 sowie der bereits erlassenen und noch zu erlassenden Landesgesetze ist ein genügender Rechtsgrund nicht nur in den ökonomischen Rücksichten auf die Verbesserung und Hebung der Landescultur, als vielmehr in demjenigen Principe zu suchen, durch welches die gesammte Agrargesetzgebung der Neuzeit gerechtfertigt und begründet wird.

Es ist dies die Herausbildung und Vollendung, ich möchte sagen der letzte folgerechte Schritt zur Herstellung eines freien und uneingeschränkten Grundeigentums und dadurch zur endlichen Entfesselung aller productiven Kräfte des Bodens. Es wird mir gewiss nie m a n d widersprechen, wenn ich behaupte, daß die gegenwärtigen culturfeindlichen Besitzformen, die Folge der Gemengelage und des in unzählige Parzellen zersplitterten Grundbesitzes ein ernstes Hindernis bilden, daß dem Eigenthümer ein großer Theil seiner Freiheit in der Benützung und Cultur seines Grundeigentums genommen ist, daß er dadurch in seinem Erwerbe geschädigt erscheint, und daß auch heute noch, wenn auch nicht rechtlich, so doch factisch die drückenden Fesseln des alten Flurzwangs bestehen, während die alte Feldgenossenschaft längst verschwunden ist.\*

### Politische Uebersicht.

Saibach, 8. Februar.

Wie verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Cap Martin an der Riviera zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin am 18. d. M. antreten. Auf der Hinreise dürfte der Monarch einige Stunden in Wels-Lichtenegg beim Herrn Erzherzog Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie Aufenthalt nehmen. Wie es heißt, soll das Project einer gemeinschaftlichen Reise des Kaiserpaars nach Corfu diesmal zur Ausführung gelangen. Das Kaiserpaar würde in diesem Falle die Dampf-Yacht „Miramar“ von Cap Martin aus zur Seefahrt benützen. Für die ganze Dauer der Reise und des Aufenthalts in Cap Martin und Corfu wären circa 20 Tage in Aussicht genommen, worauf Seine Majestät der Kaiser dann allein nach Wien zurück kehrt, während Ihre Majestät die Kaiserin noch einige Zeit auf Corfu verbleibt.

Anlässlich der Einführung der Classenlotterie an Stelle des kleinen Lotto in Ungarn wirft das „Fremdenblatt“ die Frage auf, ob sich nicht auch in Oesterreich ein ähnlicher Vorgang empfehlen würde. Das Blatt glaubt, daß dies nicht thunlich wäre, da die Erfahrungen, welche mit der Classenlotterie in Deutschland gemacht wurden, durchaus nicht ermunternd seien. Auch konnte, was das Reinerträgnis betrifft, in

\* Der Antragsteller stellt uns folgende Ziffern zur Verfügung, die sich aus einer Vergleichung der Gemeinden mit vollständiger oder doch vorwiegend Arrendierung und derjenigen mit gänzlicher oder wenigstens theilweiser Arrendierung ergeben. Während in Böhmen, Mähren und Galizien das Verhältnis der ersteren zu den letzteren wie 1 zu 3:132, 4:288 und 4:553 ist, steigert sich in Tirol dasselbe auf 1 zu 6:884 und in Krain sogar wie 1 zu 24:162, im Küstenlande und in Dalmatien fehlen endlich Gemeinden der ersten Art gänzlich.

### Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Lind.

(Schluß.)

Wenn er zu Frau Marie Hartner gieng, um für den ungetreuen Verwalter ihrer Güter zu bitten, er würde nicht befürchten dürfen, von ihr abgewiesen zu werden, aber — niemals würde er einen solchen Weg zu machen imstande sein. Fester umschloß seine Hand die Waffe, welche dieselbe hielt.

Und weiter dachte er.

Die Schuld des Vaters konnte bemäntelt werden; sie würde nicht offen zutage zu treten brauchen und die Welt sich auf Vermuthungen beschränken müssen. Wenn er mit diesem Manne den deutschen Boden verließ und einem fernem Welttheil sich zuwandte, würde er hoffen dürfen, dessen Leben noch zu einem fruchtbringenden zu gestalten?

Verneinend bewegte er das Haupt.

Und dann er selbst. Er sollte hinauswandern in die Welt, arm, heimat- und namenlos, der Sohn eines Verbrechers. Was konnte er noch nützen? Was würde die Welt ihm noch bieten können? Er dachte nicht daran, noch eine Forderung an sie zu stellen, aber die Welt hatte ein Anrecht an ihn, das Anrecht, das sie an jeden Menschen hat, der von dem Bewußtsein erfüllt ist, der Theil eines Ganzen zu sein. Er konnte in ihr wirken, ihr nützen, wenn nicht hier, dann an einem

der Classenlotterie nach ungarischem Muster kein Aequivalent für das kleine Lotto in Oesterreich, welches 7 bis 8 Millionen Gulden abwerfe, gefunden werden, es sei denn, daß man auf einen Spieleinsatz von etwa 35 bis 37 Millionen hinarbeiten würde. Das sei aber mehr als doppelt soviel, als das alte Lotto unseren Spielern abnimmt, und das hieße denn doch den Teufel nur mit dem Beelzebub austreiben. Es empfehle sich vielmehr, schrittweise durch Verminderung der Ziehungen, räumlich und zeitlich, also der Ziehungs-orte, der Ziehungstage und der Lottocollecturen, vielleicht auch durch Erschwerung des Spieles mittelst Erhöhung des Mindesteinsatzes, zur allmählichen Beseitigung des Lottospiels zu gelangen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erlebte den Etat des Ministeriums des Innern. — Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf über die Bedeckung des Deficits der Millenniumsausstellung sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung des Zahlenlotos, mit der Modification an, daß als Zeitpunkt für das Aufheben des letzteren nicht der 1. August, sondern der 1. October 1897 festgesetzt werden soll.

Der deutsche Reichstag setzte am 6. d. M. die Verhandlung über den Etat des Reichskanzlers fort. Staatssecretär Freiherr von Marschall erklärte, im auswärtigen Amte werden ausschließlich Informationen über die auswärtige Politik gegeben. Es vergehen oft Wochen und Monate, ehe vom auswärtigen Amte einmal ein Artikel inspiriert wird, und dann meistens ist es die „Nordd. Allg. Ztg.“. Sonst werden meist nur thatsächliche Informationen an die Blätter verschiedener Richtungen gegeben. Würden Blätter, die etwa anderweitige Artikel bringen, hievon ausgeschlossen, so würden diese ihre Informationen über die auswärtige Politik von auswärts beziehen, natürlich häufig falsch. Der Hauptfehler liege in der Schnüfflerei, überall Hintermänner zu suchen. Hier könnte die Presse selbst die beste Abhilfe schaffen. — Die Debatte über den Antrag Angers, betreffend die politische Polizei, wurde dann geschlossen. Abg. Richter erklärte, nachdem der Antrag in der Hauptsache seinen Zweck erfüllt habe, ziehe seine Partei denselben zurück.

Ueber die Sitzung der französischen Kammer am 6. d. Mts. wird berichtet: In den Couloirs der Kammer wurde die Lage im Oriente lebhaft besprochen. Dep. De Mun richtete eine Anfrage an den Minister des Aeußern über die Ereignisse in Kanea. Minister Hanotaux schilderte die Vorgänge der letzten Tage und fügte hinzu, die Vertheilung des Gelbbuchs über die armenische und kretensische Frage erfolge demnächst, womit der Zwischenfall geschlossen sei. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zollgebühren zur Brantweinbrennerei bestimmter ausländischer Metassen, an.

Aus Lissabon wird vom 6. d. Mts. berichtet: Castero legte dem Könige die neue Ministerliste vor. Die Cortes werden aufgelöst, ohne daß sich die neuen Minister denselben vorstellen werden.

Nach einer der „P. E.“ aus Belgrad zu-gehenden Meldung wurden in den letzten Tagen in mehreren Kreisstädten von der radicalen Partei ein-berufene und sehr zahlreich besuchte Meetings ab-gehalten, in denen Resolutionen im Sinne der Billigung des Programms des Cabinets Simic und der rück-haltlosen Unterstützung des letzteren gefaßt wurden.

Der serbische Consul in Ueskib, Herr Michael Ristic, ist behufs mündlicher Berichterstattung an die

andern Orte, wenn nicht in seiner seitherigen Stellung, dann in einer andern.

Die Möglichkeit des Wirkens für andere sowie an der Tilgung einer großen Schuld mitzuarbeiten, war ihm nicht genommen.

Und endlich — sein Blick streifte achtlos die zu-sammengelauerte Gestalt am Boden — dieser unselige Mann — sein Vater! Er wollte nicht sterben, viel-leicht nicht von schwerster Schuld bedrückt aus dem Leben scheiden. Hatte er am Ende das Verlangen, seine Tage in harten Bußübungen zu beschließen? Wollte er vielleicht so machen, wenn nicht an den durch ihn Geschädigten, so doch an anderen, um zu sühnen, soviel er vermochte?

Aber seine Brauen zogen sich wieder dichter zu-sammen, die Falte über der Nasenwurzel vertiefte sich. Je mehr er der Ansicht sich zuneigte, daß er kein Recht habe, das von ihm so heiß ersehnte Ende herbei-zuführen, desto öder und trostloser dehnte sich die Zu-kunft vor seinen Blicken. Hastig zuckte ihm die Hand; er mußte die Waffe fortlegen, um die Versuchung, die sich stürmisch an ihn herandrängte, erfolgreich bekämpfen zu können.

In demselben Augenblicke fühlte er mit eisernem Griff seine Rechte umklammert, zwei blutunterlaufene Augen schienen sich in die seinen bohren zu wollen. Ein kurzes Ringen entstand. Franz, die Absicht seines Vaters erkennend, wehrte sich unwillkürlich gegen einen Angriff, von keiner bestimmten Idee beherrscht. Und plötzlich — ein Knall — ein zweiter, denen ein

Regierung über die dortigen Vorgänge in Belgrad eingetroffen.

Wie man aus Athen berichtet, wurde kürzlich mittelst königlichen Decrets die Einberufung der Recruten aus dem Jahrgange 1891 zu den im Monate April im permanenten Lager von Theben stattfindenden Manövern angeordnet. Man schätzt die Anzahl dieser Recruten auf 8- bis 10.000 Mann. Die Manöver werden 40 Tage dauern.

Aus Constantinopel wird vom 6. d. Mts. gemeldet: Die von hier abwesenden Mitglieder der Synode wurden zur Lösung der Patriarchenkrise hieher berufen. Den Blättern wurde die Besprechung der Krise verboten und der „Moniteur“ wegen eines patriarchenfeindlichen Artikels unterdrückt.

### Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto nach Berlin.) Wie die Berliner Blätter melden, wird Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto in Berlin auf dem Bahnhofe mit militärischen Ehren empfangen und Mittwoch dem Hof-balle beiwohnen. Donnerstag findet eine größere Früh-stückstafel in der österreichisch-ungarischen Botschaft statt, abends eine Galastafel beim Kaiserpaare. Zum Ehren-dienste wurden General-Adjutant Freiherr von Falken-hausen und Oberst Graf Rintowström befohlen.

— (Die Bevölkerung von Budapest.) Die im Budapester städtischen statistischen Bureau vor-genommene approximative Zählung der hauptstädtischen Bevölkerung hat einen Zuwachs derselben vom Jahre 1891 mit 106.000 Personen ergeben. Die Bevölkerung beträgt demnach 612.000 Personen.

— (Andrees Nordpolexpedition.) Aus Stockholm wird vom 6. d. M. telegraphiert: Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ sagte der König die Er-süllung der Bitte Andrees zu, ihm zum Transporte der diesjährigen Nordpolexpedition nach Spitzbergen das Kanonenboot „Svenskfund“ zur Verfügung zu stellen. Ein Theil der Ausrüstungsgegenstände muß auf einem anderen Schiffe nach Spitzbergen voraus befördert werden.

— (Straßenkampf in Altona.) Am 6. d. M. abends kam es am Hafen von Sanct Pauli in Altona zu Ausschreitungen. Ueber die resultatlose Beendigung des Streikes gereizte Arbeiter überfielen und mißhandelten die Ersaharbeiter. An mehreren Stellen gieng die Wache mit blanker Waffe vor. Drei Verletzte wurden in das Krankenhaus geschafft. Die Polizei, welche verstärkt wurde, säuberte die Straßen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Den Hauptanlaß zu dem Straßenkampf auf dem Scharmarkt gab ein Revolver-schuß, den ein Kohlenarbeiter in die Luft abschoß, nachdem er und zwei Kameraden von Streikenden über-fallen und mißhandelt worden waren. Darauf entwickelte sich ein förmlicher Kampf. Der Chef der Schutzmannschaft beorderte die gesammten Reservemannschaften auf den Scharmarkt und ließ denselben räumen. Der Kampf wurde jedoch in der schmalen Straße „Großer Bäcker-gang“ fort-gesetzt. Aus den Fenstern flogen Steine, Flaschen u. dergl. auf die Schutzleute, wobei drei Schutzleute sehr schwer verletzt wurden. Auch Personen aus dem Publicum, das schließlich flüchtete, wurden verletzt. Viele Leute theilnahmen an den Ausschreitungen. Die Excedenten machten blindlings vom Messer Gebrauch und verwundeten hiebei mehrfach ihre eigenen Kameraden. Schimpfworte,

kurzes Aufblitzen vorhergegangen war — dann ein schwerer Fall, und zu Tode getroffen lag Franz Gruner am Boden.

Der Morgen tagte. Die Sonne stieg am licht-blauen, wolkenlosen Frühlingshimmel empor, ihre Strah-len drangen durch die dunklen Vorhänge des Gemachs, in welchem ein junges, blühendes, thatkräftiges Men-schenleben in dieser Nacht den letzten Seufzer ausgehaucht hatte.

Das bleiche Antlitz, dem Lichte zugewandt, trug den Ausdruck vollendeten Friedens und bildete einen grellen Gegensatz zu dem Gesichte des weißhaarigen Mannes, in dessen Schoß der Kopf des Todten ruhte. Alle schlimmen Leidenschaften schienen in diesen bleichen, verzerrten Zügen sich wiederzuspiegeln. Das weiße Haar klebte an Stirn und Schläfen, die unheimlich rollenden Augen verriethen den Wahnsinn, dem der Geist für immer verfallen war.

„Nicht sterben, Franz, nur nicht ein solches Ende! Soll das der Ausgang sein für ein Leben voller Angst und Qual? Du und ich — um die Familienehre? Gib die Waffe, Franz, — du sollst nicht sterben und auch ich will es nicht!“

Diese Worte erreichten Fräulein Norberts Ohr, als sie sich der Thür des Zimmers näherte, in wel-chem Herbert Gruner sich mit der Leiche seines Sohnes befand. Sie fand ihn, die kalte Wange des letzteren zärtlich streichelnd.

Unerbittlich Gericht!



Gejöhle und Pfeifen erhöhten den Tumult. Reitende Schutzmänner räumten schließlich den «Bädergang». Es wurden viele Verhaftungen, darunter 56 durch eine Polizeiwache allein, vorgenommen. Militär war nicht requiriert worden. Um zwei Uhr nachts hatten die Straßen wieder ihr gewohntes Aussehen. — Am 7. d. M. vormittags standen in der Gasengasse viele Gruppen von Arbeitern, welche sich jedoch ruhig verhielten. Auch sah man nur wenige Schutzeute.

(Automat zur Ausgabe von Elektrizität.) Durch Münzwurf eine gewisse Menge von Elektrizität auf automatischem Wege zu liefern, wie es jetzt mit Zündhölzern und anderen Gegenständen geschieht, ist endlich einem amerikanischen Ingenieur gelungen. Hundert solcher Automaten sollen, wie wir einer Mitteilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, in einem großen öffentlichen Gebäude in Newyork aufgestellt werden. Wenn man eine Münze (acht Kreuzer) in die hierzu bestimmte Öffnung gleiten lässt und auf einen Knopf drückt, gibt der Apparat einen elektrischen Strom ab, welcher genügend ist, um ein Licht von acht Kerzen Stärke auf sechs Stunden zu unterhalten. Jeder Automat kann 30 solcher Stromeinheiten liefern. Fünf Minuten bevor der für die Münze gelieferte Strom aufhört, ertönt eine Glocke und an einem Indicator wird ersichtlich, wieviel Elektrizität bereits entnommen wurde und wieviel noch verfügbar ist.

(Die Anwendung gewisser Gegenstände) ist uns so selbstverständlich geworden, dass wir uns kaum mehr vorstellen können, dass sie überhaupt erfunden werden mussten, und dass es eine Zeit gab, in der man sich ohne sie behalf, weil sie eben noch nicht existierten. Das gilt merkwürdigerweise auch von Gegenständen, deren Erfindung noch gar nicht so sehr weit in der Vergangenheit zurückliegt. Wenn wir z. B. eine Lampe anzünden, so erscheint es uns selbstverständlich, dass wir einen Glaszylinder über der Flamme anbringen, um diese aus einer ruhenden und schwach leuchtenden zu einer hell und klar brennenden zu machen; und doch ist es nur wenig über ein Jahrhundert her, seit der Lampenzylinder erfunden wurde. Die Erfindung wurde gemacht von einem Manne, dem wir auch eine andere wichtige Verbesserung unserer Lampen verdanken, nämlich von Aimé Argand, der die Argandbrenner, d. h. die Brenner mit rundem Docht, konstruierte. Als nun Argand eines Abends bei der Lampe arbeitete, stürzte sein jüngerer Bruder, der im gleichen Raume herumspielte, über die offene Lampenflamme eine Weinflasche, von der der Boden abgeschlagen war. Der ältere Bruder erkannte sofort, dass die Flamme nun klarer geworden war, und so war infolge dieses Zufalles, dieses Spieles, der uns unentbehrliche Lampenzylinder erfunden.

(Die Pest in Indien.) Der Londoner Arzt Dr. Patrick Manson, der die Pest in Asien zum Gegenstande besonderen Studiums gemacht hat und in England als Autorität gilt, ist der Ansicht, dass die Pest in England nicht den Boden finde, auf dem sie allein sich ausbreiten könne, nämlich sehr großen Schmutz. Die Pest sei weit weniger ansteckend als Typhus, und dieser sei thatsächlich in London gegenwärtig fast unbekannt. Wenn die moderne Hygiene den Typhus habe auszrotten können, so brauche man sich vor der Pest gewiss nicht zu fürchten. In Constantinopel und in Italien, sagt Dr. Manson, könnte die Pest vielleicht Boden fassen, d. h. in den überfüllten Armendistricten der Städte. Als die Pest zum letzten Male in Canton wüthete, starben 70.000 Chinesen in der Stadt daran. Die englische Niederlassung liegt mitten im Canton; dort kam auch nicht ein einziger Fall vor. Ringsherum Tod und Verderben, in der englischen Colonie völlige Sicherheit vor der gefürchteten Krankheit. Den Grund bildeten einzig die vortrefflichen sanitären Einrichtungen und die vollendete Reinlichkeit. Auch keiner von den europäischen Ärzten, welche in Hongkong die chinesischen Pestkranken behandelten, zog sich die Krankheit zu. Die Sterblichkeit betrug bei den schweren Pest-Epidemien im Orient 90 bis 95 pCt. Dr. Manson führt die Thatsache an: die Pest sei noch mehr eine Krankheit der niederen Thiere als des Menschen. Besonders würden die Ratten von der Pest ergriffen. Würden sie angestekt, so kämen sie aus ihren Löchern und liefen überall im Hause umher. Auf diese Weise werde insbesondere die Pest verbreitet, und es nehme ihn daher Wunder, dass man in Bombay den Ratten nicht mehr zu Leibe gehe. Er würde, wenn er etwas in Bombay zu sagen hätte, vor allem alle Ratten in der Stadt zu vernichten trachten. Das könnte in 48 Stunden geschehen und würde mehr nützen, als irgendwelche andere Maßregel.

(Blumen-Arrangements.) In Chicago versammelt der japanische Professor Chohy in seinen Vorlesungen über das Arrangement von Blumen eine ebenso erlesene wie große Zuhörerschaft. Der Künstler verurtheilt vor allem lebhaft farbige und überladene Vasen und Blumentöpfe und mehr noch die geschmacklose, unkünstlerisch-progische Art, mit welcher Leute, «die es können», ihre Blumen arrangieren. Die Vasen, welche er als Illustration zu seinen Vorträgen zeigt, sind fast alle von gedämpfter Farbe: Bronze, Schokoladebraun, bräunlich-roth oder warmes Steingrau. Nicht die Vasen, sondern die Blumen sollen die Aufmerksamkeit des Beschauers auf

sich lenken. Eine der harmonischen Zusammenstellungen des Professors besteht aus einigen wenigen goldigen und weißen Chrysanthemum in einer bronzenen Vase. Aber nicht die Farbe allein kommt in Betracht, sondern auch die Gruppierung. Das Zusammenproppsen der heterogensten Blumen wird von dem Japaner, der wie alle seine Landsleute einen feinen Farbensinn und eine intime Beobachtung der Natur besitzt, auf das Energischste getabelt. Er prägt seinen Zuhörern auf das Eifrigste ein, in der Anordnung ihrer Blumen die Form des Stieles wie der Blüten und Blätter zu berücksichtigen und sie zu ihrem größtmöglichen Vortheil vor dem Beschauer zu entfalten. Auch sollte eine feste Contour vermieden werden, und der Arrangeur sich stets vergegenwärtigen, dass es vor allem gilt, die bewegliche Leichtigkeit der Pflanze zur Anschauung zu bringen. Die «St. James Gazette», der diese Notiz entnommen ist, drückt auch für London den dringenden Wunsch nach einem solchen Course aus und klagt, dass auch in den Londoner Salons die Blumenarrangements so wenig künstlerisch sind.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der morgen stattfindenden VI. Sitzung des krainischen Landtags lautet: 1.) Lesung des Protokolls der V. Landtagsitzung vom 6. Februar 1897. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Landesausschusses, betreffend die Förderung des Weinbaus in Krain. 4.) Mündliche Berichte des Finanzausschusses über den Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1897 und über die einschlägigen Petitionen. 5.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesfonds für das Jahr 1895. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Landesanlehensfonds für das Jahr 1895 und den Voranschlag für das Jahr 1897. 7.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Theaterfonds für das Jahr 1895 und den Voranschlag für das Jahr 1897. 8.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend den Verkauf des Redoutengebäudes und der Häuser Nr. 4 und 6 in der Floriansgasse. 9.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Verwaltungsraths des Elisabeth-Kinderospitals in Laibach um Bewilligung einer Jahressubvention. 10.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Musealvereins für Krain in Laibach um Subvention. 11.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes in Račana um Subvention behufs Entwässerung des Račnathals. 12.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Districtarztsmitten Julie Mayr um Pensionsbewilligung. 13.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes Schwarzenberg, Bezirk Laibach, um Subvention behufs Beseitigung der Straße von Salsch bis Schwarzenberg. 14.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreichung der im Straßenbezirk Wides unterhalb Wobesitz neuhergestellten Brücke über die Wobesitzer Gasse in die Kategorie der Bezirksstraßenbauobjekte. 15.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes in Predaßel um Ausweisung der Steuergemeinde Primsklau und Constituierung einer selbständigen Ortsgemeinde Primsklau. 16.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Allad um Einreichung der Gemeindestraße von Allad bis zur Bezirksstraße bei St. Geist unter die Bezirksstraßen. 17.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Stadtmagistrats in Laibach um Beschließung eines Gesetzes, wornach für die Landtagsabgeordneten die directe und geheime Abstimmung eingeführt wird. 18.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Insassen von Brezovi Neber, Selo u. a. um Ausweisung aus der Ortsgemeinde Hönigstein und Zumeisung zur Ortsgemeinde Haidowitz. 19.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Vermögensausschusses von Sanabor um Subvention behufs Herstellung von Straßenkanälen zwischen den Ortsgemeinden Sanabor und Javetnik.

(Hauptstellungen im Jahre 1897.) Die Hauptstellung für die drei Altersklassen: 1874, 1875 und 1876, die sich heuer wegen der Wahlvorbereitungen und Durchführungsarbeiten stark verzögerte, findet nun in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai statt und sind für die Hauptstadt Laibach, wie verlautet, die Tage des 11. und 12. Mai l. J. bestimmt.

(Errichtung von städt. Polizeiwachen.) In Gemäßheit des Gemeinderathsbeschlusses werden in nächster Zeit zwei Polizeiwachen, und zwar eine in der Tirmau und eine auf der Polanastraße errichtet werden.

(Zur Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Jänner 1897 meldeten nachstehende Parteien die Ausübung ihrer Gewerbe an: Mathias Bobkrajsek, Wienerstraße Nr. 8, das Friseur- und Rasen-gewerbe; Johann Radic auf der Triesterstraße Nr. 30, das Seiler-gewerbe; Johann Marchetti, Petersstraße Nr. 32, Lederverkauf; Mathias Palar, Udmat Nr. 108, das

Bäcker-gewerbe; Urban Rožlj, Udmat Nr. 94, Greißlerei; Lorenz Cesnovar, Bahnhofgasse Nr. 29, Greißlerei; derselbe ebendort, Kleinhandel mit Galanterie- und den einschlägigen Waren; derselbe ebendort, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Anton Solar, Wiesengasse Nr. 5, das Schuhmacher-gewerbe; August Strasnicky am Congressplatz Nr. 6, Photographen-gewerbe; Firma A. Vinhart & J. Kleinmeyer in der Schellenburggasse Nr. 6, Dachdecker-gewerbe; Rudolf Schmidmayer an der Petersstraße Nr. 33, Kleinhandel mit Riemen- und Seilerwaren; Mathias Malovic in Grabezhlydorf Nr. 1, das Tischlerei-gewerbe; Franz Bartel auf der Triesterstraße Nr. 19, das Riemen-gewerbe; Josef Millovic am Kralauerdamm Nr. 4, das Friseur- und Rasen-gewerbe; August Erzini, Grabezhlystraße (Rathaus) Nr. 18, Verkauf von Gottscheer Steintofeln und Brennholz; Karl Wondra am Kralauerdamm Nr. 4, Kleinhandel mit Jagdsportwaren; Engelbert Franchetti in der Hilschergasse Nr. 10, Friseur- und Rasen-gewerbe; Valentin Battistella, Schneidergasse Nr. 6, Verkauf von Zunderbaderwaren; Johann Papandic, Floriansgasse Nr. 25, Verfertigung von Besen; Firma Rham & Marnik, Resselstraße (Widmayer'sches Haus) Nr. 3 Specereiwaren- und Delicatsen-handlung, Wein- und Bierhandlung und Verabreichung von kalten Speisen; Ludwig Gerne, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 3, Gast- und Wirtsgewerbe; Mathias Drexel in der Bahnhofgasse Nr. 39, Kleinhandel mit Gemischtwaren; Marie Krejci, Wolfgasse Nr. 5, Modistengewerbe; Anton Sollari in Udmat Nr. 65, Schneider-gewerbe; Barthelma Bitenc, Deutsche Gasse Nr. 10, Drechsler-gewerbe; Johann Petrovic, Burgstallgasse Nr. 3, Friseur- und Rasen-gewerbe; J. Smekol, Congressplatz, Schuhmacher-gewerbe; Karl Lorenz, Alter Markt Nr. 21, Clavierstimmer- und Reparatur-gewerbe; Antonia Kljun, Udmat Nr. 65, Greißlerei; Johann Demšar, Maria-Theresienstraße Nr. 6, Schmied-gewerbe; Lucia Kregar, Grabezhlydorf Nr. 31, Kleider-gewerbe; Katharina Marčun, Martinsstraße Nr. 15, Auskuch; Michael Routhy, Udmat Nr. 108, Greißlerei und Verkauf von Flaschenbier; Franz Euben, Polanastraße, Verkauf von Nähmaschinen und Fahrrädern; Emma Schlehan, Judengasse Nr. 1, Damenschneider-gewerbe. — Zurückgelegt haben im genannten Monate ihre Gewerbeconcessionen: Eugen Betetto, Verfertigung von Besen; Agnes Sepic, Greißlerei; Katharina Golsa, Verkauf von Speisen und Kaffee; Franz bzw. Johann Siska, Schmied-gewerbe; Valentin Vangerholz, Rammverfertigung; Johann Spoljarič, Kleinverfleiß von gebrannten geistigen Getränken; Theresia Madly, Greißler-geschäft; Franz Jakotnik, Tischler-gewerbe; Franz Euben, Verkauf von Fahrrädern; Maria Potocnik, Kleinvieh-schlachtung.

(Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Jänner d. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Abelsberg 52 kr., in Jilbr.-Feistritz 48 kr., in Senosetsch 48 kr., in Wippach 48 kr., in Radmannsdorf 48 kr., in Nisling 50 kr., in Kronau 54 kr., in Kropf 46 kr., in Velbes 50 kr., in Seisenberg 44 kr., in Treffen 44 kr., in Gurtsch 52 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Rassenfuß 44 kr., in Ratshach 48 kr., in Landstraß 44 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Gottsche 46 kr., in Großschisch 40 kr., in Reifnitz 46 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mölling 40 kr., in Bittai 50 kr., in Weizelburg 44 kr., in St. Martin bei Bittai 48 kr., in Sagor 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischofsad 50 kr., in Neumarkt 52 kr., in Oberlaibach 48 kr., in Voitsch 48 kr., in Jbria 46 kr., in Planina 50 kr., in Jirlnitz 48 kr., in Altemmarkt bei Baas 44 kr., in Rudolfswert durchschnittlich 53 kr. — o.

(Ein thatendurstiger Gottscheer.) Der Schüler der vierten Gymnasialklasse in Gottschee, Andreas Höjler aus Ebenthal, ist seit etwa zwei Wochen verschollen. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, dass er seinen Weg nach Brasilien nahm. Die berühmtesten Indianergeschichten haben es ihm angethan; er las sie, so viel er ihrer auszutreiben vermochte, mit Leidenschaft und konnte der Lockung nicht widerstehen, seinem Gang nach Abenteuer zu folgen. Er äußerte wiederholt, gleich andern kühnen Europäern den Kampf mit den Rothhäuten aufzunehmen und den «Schatz des Jala im Silbersee» heben zu wollen. Der Sommerabschluss nahte heran, ein gutes Resultat war kaum zu erwarten, wohl aber unangenehme Erörterungen mit den Eltern. Das brachte seinen Entschluss zur Reife. Seine Mutter hatte bei einem hiesigen Kaufmann ein Sparcassibüchel erliegen, dieses musste er sich unter dem Vorwande zu verschaffen, dass er das Geld für Kleider brauche, gehob es (jedenfalls leichter als den «Schatz des Jala») gänzlich und wird seit dieser Zeit vermisst. Unser «Pfadfinder», der in der einschlägigen «Literatur» sehr wohl bewandert war, dürfte sich in Genua eingeschifft haben.

(Schlecht belohnter Friedensstifter.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 3. d. M. gegen halb 8 Uhr abends entstand zwischen mehreren Burschen in Mannsburg ein Streit, welcher schließlich in eine Balgerei ausartete, wobei der Wirths-Sohn Franz Suskar aus Mannsburg dem Inwohner Johann Pöjar, welcher die rausenden Burschen auseinanderbringen wollte, mit einem Messer in der Halsgegend eine lebensgefährliche



Verletzung beibrachte. Franz Süstar wurde von der Gendarmerie arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

— (Salzbacher Torf-Industrie-Aktien-Gesellschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat dem Herrn Owen Maurits Roberts van Son in Wien als öffentlichem Gesellschafter der Commandit-Gesellschaft Salzbacher Torf-Industrie- und Torfmüllfabrik D. M. Roberts van Son & Compagnie in Salzbach im Vereine mit den Herren Alfred Ritter von Bischof und Oskar Söhler in Wien als Commanditisten derselben Gesellschaft die Bewilligung zur Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Firma Salzbacher Torf-Industrie-Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

\* (Deutsches Theater.) Wir haben wiederholt die Wiederaufführung älterer, guter Operetten von Offenbach, Strauß, Suppé und Milbör empfohlen, denn die neuesten Operetten glänzen — man mag die Sache wie immer drehen und wenden — nur durch den Mangel an neuen Einfällen und man sieht sich alle Augenblicke veranlaßt, vor einem guten alten Bekannten den Hut zu ziehen, ja meistens ist es gut, ihn gar nicht aufzuheben. Warum soll man also die Bekanntheit mit den guten, alten, lustigen Werken, die uns bereinst so viele angenehme Stunden bereitet, nicht erneuern? Ganz gewiß wird die frische, ansprechende Musik von Milbör, in der noch musikalischer Geist sprüht, größeren Anwerth finden als so manche anspruchsvolle Schöpfung der neuen oder der erschöpften alten Herren, die ja alle vor der hangen Frage stehen, woher nehmen und nicht st. . . . Die hübsche Operette von Milbör „Der Viceadmiral“, seit Jahren nicht gegeben, weist ein unterhaltendes Libretto und eine Fülle liebenswürdiger Melodien auf, unter denen einige, wie die hübsche Briefarie, das prächtige Tanzduett, das reizende Walzerterzett, einige Walzerlieder und Couplets und die kräftigen Finale von zündender Wirkung sind. Das Publicum fand auch großen Gefallen an den Glanznummern der Operette und verlangte das Walzerterzett „Gehen wir in den Garten“ zur Wiederholung. Fräulein Rainer, deren Benefiz gestern war, erfreute sich aller Ehrungen, die das eifrigste und dankbare Publicum hier brachten und verwendbaren Künstlern zuteil werden läßt. Mit großem Beifalle empfingen, erhielt die beliebte Künstlerin zwei prächtige Blumensträuße, außerdem wurde sie wiederholt durch lebhaften Applaus geehrt. Fräulein Rainer und ihre Partnerinnen Fräulein Seydl und Fräulein Regan saßen ganz reizend aus; die anmuthigen Damen sangen, spielten und tanzten mit Geschmac, Grazie und Pikanterie, die alle Anerkennung fanden. Herr Lerchenfeld war gut bei Stimme und erzielte mit der Briefarie einen schönen Erfolg; mit den wirksamsten Mitteln ihrer Komik erheiterte Fräulein Perlinger, die stets Leben ins Ganze bringt, ungemein das Publicum, ja die lustige Dame mußte sogar ihre Nummer wiederholen. Herr Felix war als alter, schwächlicher, spanischer Graf recht ergötzlich und auch Herr Trautmann zeigte sich einigermaßen besser disponiert wie gewöhnlich und theilte sich mit den übrigen Mitwirkenden in die Komik des Stückes. Die Ensembles erschienen manchen Schwankungen unterworfen, von denen übrigens auch die solistischen Leistungen nicht frei waren; recht faszinierend begleitete das Orchester. Das Theater war sehr gut besucht.

\* (Brände.) Am 3. Jänner l. J., um 5 Uhr nachmittags, brach in der Harte des Besitzers Matthäus Modic in Widem Feuer aus, das binnen zwei Stunden die Harte sowie die in derselben aufbewahrten Futtervorräthe einschloß. Das Feuer hat der achtjährige Raiflersohn Franz Modic von Sabor gelegt. Der hiedurch entstandene Schaden beziffert sich auf 240 fl., welchem eine Versicherungssumme von 180 fl. gegenübersteht. Die aus der Dilschaft Lustthal herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr war am Brandplatze erfolgreich thätig und schützte die angrenzenden Wohngebäude. — Aus Tschernembl wurde uns mitgetheilt: Am 3. d. M. brannte das der Maria Simonik gehörige unbewohnte Haus zu Weinberg vollständig ab. Der hiedurch entstandene Schaden, welchem keine Versicherung entgegensteht, wird auf 300 fl. beziffert. Die Ursache dieses Schadenfeuers konnte bisher nicht festgestellt werden, weshalb die Fortsetzung der diesbezüglichen Nachforschungen angeordnet wurde.

\* (Ueberrfahren.) Am 1. d. M. wurde der 68jährige Straßeneinträger Anton Smerdu von Dieke auf der Reichstraße von Vudanje, polit. Bezirk Adelsberg, von einem schwerbeladenen Wagen überfahren und erlitt hiebei zwei Rippenbrüche sowie mehrere innere Verletzungen. Smerdu, der an einem Auge blind ist, dürfte dem übrigens im Schritt dahergelommenen Fuhrwerke nicht genügend ausgewichen und so infolge eigener Unvorsichtigkeit unter die Räder gerathen sein.

— (Concertwesen.) Wie wir erfahren, wird Herr Professor Georg Schütte-Darmen zu Beginn des nächsten Monats einen Liedabend in Salzbach veranstalten. Die Nachricht wird sicherlich von den zahlreichen Freunden des ausgezeichneten Künstlers mit besonderer Freude aufgenommen werden. Die Aufführung der be-

reimten Schöpfung von Bizet „Die heilige Elisabeth“ ist für die zweite Hälfte des Monats April geplant. In den Solopartien sollen hervorragende auswärtige Künstler verwendet werden.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Viehmarkt in Salzbach wurden 928 Pferde und Ochsen, 221 Kühe und 41 Kälber, zusammen 1190 Stück aufgetrieben. Der Verkehr im Handel an Pferden und Kühen war ein mittelmäßiger, jener an Ochsen aber ein sehr reger, da ein Käufer aus Mähren erschien und eine große Anzahl davon aufkaufte und gut bezahlte.

— (Vom Wörthersee.) Entgegen der vor einigen Tagen aus Klagenfurt zugekommenen Nachricht, daß der Wörthersee gegenwärtig zugefroren sei, wird von dort mitgetheilt, es sei dies nicht der Fall und es sei überhaupt keine Hoffnung mehr vorhanden, daß der See in diesem Winter noch zufrieren werde. Nur in der Nähe von Pörschach und bei Kolitsch-Krumpendorf hat sich eine Eisschicht gebildet, die jedoch sehr dünn ist, so daß sich bereits an einer Stelle dieser Eisschicht ein Unglück ereignet hat. Drei Schulknaben brachen ein; einer von ihnen konnte sich nicht mehr retten und ertrank.

## Neueste Nachrichten.

### Der Ball der Stadt Wien.

(Original-Telegramm.)

Wien, 8. Februar. Der Ball der Stadt Wien ist glänzend verlaufen, war stark besucht und versammelte die Crème der bürgerlichen und adeligen Gesellschaft. Anwesend waren nahezu sämtliche gemeinsame Minister, die Hof- und Staatswürdenträger, das diplomatische Corps, vom Hofe Se. Majestät der Kaiser, ferner die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Otto, Peter Ferdinand, Josef Ferdinand, Eugen und Rainer. Se. Majestät der Kaiser führte die Gemahlin des Botschafters Grafen Eulenburg, Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Otto die Gemahlin des spanischen Botschafters Grafen Hoyos, Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Peter Ferdinand die Gemahlin des Fürsten Paul Metternich, Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Josef Ferdinand die Gemahlin des englischen Botschafters Rumbold, Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Eugen die Gräfin Goluchowska und Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer die Gräfin Badeni. Seine Majestät der Kaiser sprach nahezu sämtliche Gemeinderäthe an, drückte wiederholt seine Befriedigung über das Ballfest aus, erkundigte sich eingehend um die wirtschaftlichen und parlamentarischen Verhältnisse und trank ein ihm vom Bürgermeister kredenztes Glas Bier auf das Wohl der Stadt Wien.

### Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Athen, 8. Februar. Der Commandant des griechischen Kriegsschiffs „Hydra“ theilte um 3 Uhr nachmittags mit, daß der Brand in Ranea bewältigt sei.

Athen, 8. Februar. Die Agence Havas meldet aus Ranea: In Methymno wurde Hilfe begehrt, einige fremde Kriegsschiffe werden dorthin abgehen. Gerüchweise verlautet, daß die Vereinigung mit Griechenland proclamirt worden sei, doch entbehrt die Nachricht noch der Bestätigung.

Athen, 8. Februar. Die Brände sind in Ranea vollständig gelöscht. Die christlichen Viertel gleichen einem Trümmerhaufen; außerhalb Raneas wurde die Union mit Griechenland proclamirt, und zwar der König von Griechenland aufgefordert, von Kreta als einem integrierenden, freien Bestandtheile Griechenlands Besitz zu ergreifen. Mehrere fremde Panzerschiffe sind eingetroffen. Die Kämpfe außerhalb Raneas dauern fort.

Athen, 8. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer beantragte Dep. Stais namens der Opposition, die Sitzung für geheim zu erklären. Ministerpräsident Delhannis nahm die Verathung des Vorschlags an, worauf die Sitzung für geheim erklärt und die Tribünen geräumt wurden.

Paris, 8. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen, 3 Uhr 55 Minuten nachmittags: Aus Syra wird als bestimmt gemeldet, daß die Christen außerhalb Raneas die griechische Flagge gehißt, die Vereinigung mit Griechenland proclamirt und den König Georg aufgefordert hätten, von Kreta als einem integrierenden und freien Bestandtheile des Königreichs Griechenland Besitz zu ergreifen. Die Opposition hielt eine drei Stunden währende Vollversammlung ab und beschloß, in der heutigen Sitzung der Kammer eine Interpellation einzubringen.

Paris, 8. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen (5 Uhr nachmittags): Das kretensische Centralcomité veröffentlicht eine Proclamation an das griechische Volk, in welcher es erklärt, das kretensische Volk, welches den Kampf für seine Freiheit begonnen habe, appelliere an seine freien Brüder.

Paris, 8. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen, daß man daselbst infolge der gestern abends stattgefundenen Kundgebung von der Eventualität einer Ministerkrise spricht.

Paris, 8. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Einer hier eingelaufenen Depesche zufolge bereiten die Christen in Methymno Megeleien vor. Das Palais des Gouverneurs ist noch immer blockirt.

## Telegramme.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser hat heute den König Milan in einstündiger Privataudienz empfangen.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Graf und Gräfin Badeni veranstalteten gestern ein glänzendes Ballfest, an welchem Se. Majestät der Kaiser, nahezu sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, sämtliche Minister, Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, das diplomatische Corps und der Hochadel theilnahmen. Den Tanz eröffnete die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit dem Sohne Ludwig des Ministerpräsidenten. Se. Majestät der Kaiser verblieb eine Stunde auf dem Feste.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Der bisherige Reichsrathsabgeordnete Dr. Gim ist in Florenz gestorben.

Leipzig, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Die hiesigen Blätter geben der Uebersetzung Ausdruck, daß das ganze Land den heute vom Landtage gefaßten Beschlusse betreffs Umwandlung des Bawel-Schlosses in Kralau in eine kaiserliche Residenz aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers mit aufrichtiger Freude und Anerkennung aufnehmen werde.

Madrid, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Canovas erklärte einem Interviewer, er werde die Reformen auf Cuba in loyaler Weise zur Durchführung bringen, ohne die vollständige Pacification der Insel abzuwarten. Es genüge, daß die Rebellion auf den Osten der Insel beschränkt sei. Canovas sprach die Uebersetzung aus, daß sich die militärische Action der Spanier auf gutem Wege befinde.

Rom, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Heiligkeit der Papst wohnte heute in der Sixtinischen Kapelle einem anlässlich des Jahrestags des Todes des Papstes Pius IX. abgehaltenen Trauergottesdienste bei. Cardinal Vincent Vanutelli celebrierte die Messe, nach welcher der Papst mit kräftiger Stimme die Absolution erteilte. Das Aussehen Sr. Heiligkeit war ein vorzügliches. Der Messe wohnten die Cardinäle, Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Corps, die Malteserordensritter, zahlreiche Patricier und Fremde aus allen Ländern bei.

London, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Die „Times“ melden aus Newyork: Der Senat nahm in der Einwanderungs-Bill eine gegenüber der vom Repräsentantenhaus abweichende Haltung ein und sprach sich für die Zulassung derjenigen Einwanderer aus, welche englisch oder eine andere Sprache lesen können, während das Repräsentantenhaus von den Einwanderern die Kenntnis des Lesens in der englischen Sprache oder der Sprache des Landes, wo sie geboren sind, oder wo sie den Wohnsitz hatten, verlange. Der Senat sprach sich ferner gegen den Vorschlag des Repräsentantenhauses aus, wonach die des Lesens unkundige Ehefrau von der Einwanderung ausgeschlossen ist, wenn dieselbe auch ihrem des Lesens kundigen Manne gestattet wird. Die Bill wird den Gegenstand einer nochmaligen Conferenz zwischen beiden Häusern bilden.

Petersburg, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Großfürst Michael Michailowitsch ist gestern in das Ausland abgereist.

Constantinopel, 8. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern fanden in der Kathedrale Kirche und in der Kirche von Galatha Demonstrationen gegen den ökumenischen Patriarchen statt. Morgen wird die Synode zur entscheidenden Sitzung zusammentreten.

## Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 28. Jänner bis 3. Februar 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 H.), Famle (4 H.), Grafenbrunn (3 H.), Roschana (6 H.), St. Michael (1 H.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mül (14 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adelschitz (8 H.), Oberh (15 H.), Podzemelj (15 H.) und Weinitz (10 H.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Hinterberg (4 H.), Mül (2 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Jeschza (3 H.), St. Martin (4 H.); im Bezirke Rudolfsort in den Gemeinden Döbernik (1 H.), Hof (1 H.), St. Michael-Storitsch (1 H.), Sagraz (3 H.), Seisenberg (2 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Kerschdorf (1 H.), Podzemelj (14 H.).

## Angelommene Fremde.

### Hotel Elephant.

Am 7. Februar. Hanusch, f. u. k. Hofgekrüts-Controllor sammt Familie, Prestranek, Steinl, Gutsverwalter, Bellay; Mojzes, Privatier, Agram; Derani, Doctors-Gattin, Stein; Fuchs, Kfm., Berlin; Gney, Kaufmannsgattin, Triest; Candussi, Kfm., Romans; Lipolo, Fleischhauer, Arnoldstein; Finger, Priester, Krain; Nieder, Fleischhauer, Hermagor; Edler, Brenner, Rosenthal, Brunn, Kiste, Wien.

### Hotel Stadt Wien.

Am 7. Februar. Hinryhs, Ingenieur; Schreiber, Kfm., Graz; Ehrenstein, Burghard, Just, Dergl, Krauterblüth, Kiste; Martin, Oberbeamter; Bernauer, Reisender, Wien; Hanni f. Frau, Private, Paris. — Glebsch, Hausbesitzer, Se-



nisa, Rfm., Tili. — Vellina, Rfm., Bnz. — Pfenghanfel, Rfm.;  
 Marko Jugovic, Reijender, Trieste. — Hofbauer, Holzhandl.,  
 Willach. — Redermann, Reijender; Nowotny, Briefträger, Klagenfurt. — Bindar, Reijender, Krainburg. — Stanger, Kaufmannsgattin, Gurkfeld. — Meßner, Reijender, Prag. — Siner, Bildhauer, Innsbruck. — Bruner, Reijender, Gablons.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0.7. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
8.	2 u. N.	732.8	4.8	windstill	theilw. bew.	
9.	9 u. Ab.	737.3	4.0	NO. mäßig	halb bewölkt	
9.	7 u. Mg.	739.9	-2.6	ESO. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.2°, um 4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky  
 Ritter von Wissebrad.

Emmaquelle

### Constantinquelle

Bei Husten, Heiserkeit, Rachen- und Nasen-Catarrh; mit oder ohne Milch zu trinken.

## GLEICHENBERGER

Das schmackhafteste und gesündeste Sauerwasser.

### Johannisbrunnen

Quellsole

Soeben erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung vorrätig:

## Heilung

### der Lungenschwindsucht.

Ein bewährtes Verfahren

von

### Dr. med. N. Hanika.

Preis: 90 kr., nach auswärts 93 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, (615) Congressplatz. 3-2

Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer

## Blutreinigungs-Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker zu Reunfirken in Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 3. W. fl. 1.— per Paket zu beziehen.

Engros in Laibach bei Herrn Peter Laßnig.

## Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 48. Dr. pr. 772.

**Znižana vstopnina.**

V torek dne 9. februvarja

### Slovene in Nemeo.

Burka s petjem v treh dejanjih. — Spisal J. Stepanek. Poslovenil J. K.

Začetek točno ob pol 8. uri. Konec ob 10. uri.

## Landestheater in Laibach.

79. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 10. Februar

### Die Singvögelchen.

Operette von Theodor Hauptner.

### Die Zaubergeige.

Operette von Offenbach.

Von ausgezeichneter Wirkung ist die bekannte

## Tannochinin-Haartinctur

die den Haarboden stärkt und das Ausfallen der Haare verhindert. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 kr.

Alleindepöt: (314) 4

**Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek**  
 Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

## Course an der Wiener Börse vom 8. Februar 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.	Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Staats-Obligationen.	Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Industrie-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware
100 fl. Einheitsrente in Noten	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	Bödr. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %	99.90	100.90	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.25
100 fl. Einheitsrente in Silber	101.80	102.00	Elisabethbahn 400 u. 2000 W.	117.00	117.80	dto. in 50 J. 4 1/2 %	117.25	118.25	Bank-Def. Bank 200 fl. 60 %	155.50	156.50	Tramway-Aktion 100 fl.	104.50	105.2